

Denkzettel

Ausgabe 105

17. September 2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

"Der Ehrliche ist der Dumme". So hieß ein Bestseller von Ulrich Wickert aus dem Jahr 2005. Eine der damals häufigen Klagen über Werteverfall und grassierenden Egoismus in einer neoliberal geprägten Welt. Diese Spruchweisheit kann in einer solchen Welt auch umgedreht werden: Wenn der Ehrliche der Dumme ist, ist eben auch nur der Dumme der Ehrliche. Das bedeutet nicht, dass alle Dummen ehrlich sind, wohl aber, dass Intelligenz mit Unehrlichkeit einher geht.

M
O
N
O
P
O
L
Y

Aber diese Art von Intelligenz will eingeübt sein. Das unverwüstliche Brettspiel Monopoly ist ein Baustein im Rahmen dieser zielgerichteten Sozialisation. Der Schreiber dieser Zeilen rechnet es sich hoch an, gegen kindliche Spielwut nicht ankommen, in diesem Kapitalistenspiel immer verloren zu haben. Nun hat das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung - Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. mit "Monetto" ein Lernspiel herausgebracht, um die finanzielle Grundbildung spielerisch zu vermitteln. (1) Dies sei hier als Gegenentwurf zu Monopoly explizit jedem empfohlen, begleitet es doch die notwendigen alltäglichen finanziellen Transaktionen einer Familie. Hierzu zählen üblicherweise nicht der Erwerb von Grundstücken, Häusern und Hotels. Auch die Privatisierung von Bahnhöfen, Wasser- sowie Elektrizitätswerken ist nicht zwingend als Standard zu vermitteln. "Monetto" könnte so vielleicht dazu beitragen, dass Intelligenz, Gerissenheit und Geschäftstüchtigkeit künftig nicht mehr synonym verwendet werden.

Die Schlossallee meidend
grüßt Ihr
Thomas Ebers

1) MONETTO wurde im Projekt „Curriculum und Professionalisierung der Finanziellen Grundbildung“ (CurVe II) in Kooperation mit der Praxis entwickelt und vom BMBF gefördert. [Hier geht es zur Mitteilung des DIE.](#)

Zwangsläufig

Der Mensch ist nur da wirklich Mensch, wo er spielt.
So die berühmt gewordene Erkenntnis Friedrich Schillers. Dieser Einsicht ist zuzustimmen. Die Spielregeln legen die Spielenden fest. Das Spiel kann geändert werden. Es müssen nicht die ausgetretenen Pfade weiter verfolgt werden.

Beispielhaft zeigt sich dies an dem Spiel Monopoly:
Das ursprünglich von der Stenoptopistin Lizzy Magie 1904 entwickelte Spiel Monopoly (zunächst "The landlord's Game") wurde in zwei Spielvarianten gespielt: einmal ohne und einmal mit Besteuerung von (Grund)Besitz. Es gibt zu denken, dass sich die kapitalistische Spielvariante ohne Besteuerung allein durchgesetzt hat. Diese Variante wird offenbar als die naturgemäße betrachtet, die - quasi anthropologisch fundiert - dem menschlichen Handeln entspricht: So egoistisch und gewinnstrebend ist der Mensch halt! Aber ist dem wirklich so?

Die Weigerung, neu zu denken und in vorgeblich selbstverständlichen Denkbewegungen zu bleiben, führt aber letztlich im zwischenmenschlichen Miteinander zur Erosion an Humanität. Hannah Arendt hat unter dem Eindruck des Totalitarismus Lösungen der Zwangsläufigkeit, wie „Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne“, „Wer A sagt, muss auch B sagen“, ihre Philosophie der "Natalität" gegenüber gestellt. Dies ist eine Philosophie des Neuanfangen-Könnens. Nur als jemand, der neu anfangen kann, ist der Mensch angesichts seiner unmenschlichen Historie gerechtfertigt. (Vorgebliche) Innere Logik und immanente Zwangsläufigkeit verdecken oft genug Inhumanität und Geschäftstüchtigkeit. Wir können neu beginnen.

"The landlord's Game"



Spielplan von Elizabeth Magie aus dem Jahr 1904

Zu viel Gewissheit

Neuanfang im Sinne Hannah Arendts hat etwas Kindliches. Betrachten wir darum die

Erwachsenenwelt einmal mit Kinderaugen:

Der kleine Carl Friedrich Gauß schaute mit großen Augen hoch zu den Erwachsenen und fragte sich, wie man so langsam denken könne. Diese fiktive Schilderung ist dem 2005 erschienenen Roman "Die Vermessung der Welt" von Daniel Kehlmann entlehnt. Als Mathematiker und Geodät hat Gauß die Erde vermessen, während Alexander von Humboldt zur selben Zeit dieselbige bereist hat. Auch dies ist in dem Roman nachzulesen. Ob der kleine Alexander ebenso staunend vor der Begriffsstutzigkeit der Erwachsenen stand wie sein Zeitgenosse, ist dem Roman nicht zu entnehmen. Aber wie Carl Friedrich kann sicherlich auch Alexander eine ausgeprägte kindliche Neugier zugesprochen werden. Und beide haben sich diese Neugier auch in ihren späteren Lebensjahren bewahrt: Neuanfänge waren die Regel. Ganz in diesem Sinne schreibt Alexander von Humboldt:

"Wissen und Erkennen sind die Freude und die Berechtigung der Menschheit". (Kosmos)

Dokumente dieser Freude sind jetzt online nachzulesen: Die umfangreiche "Berner Ausgabe" der Aufsätze, Artikel und Essays ist in digitaler Form als Projekt der Universität Bern erschienen. 750 Aufsätze, Artikel und Essays, die zu Lebzeiten des Naturforschers, Ethnologen und Reiseschriftstellers Alexander von Humboldt (1769–1859) erschienen sind - und dies zu unserer Freude. (2)

2) [Hier geht es zu der digitalen "Berner Ausgabe" der Schriften Alexander von Humboldts](#)

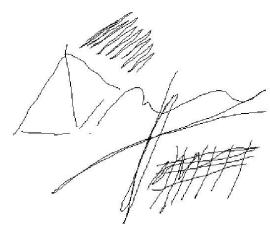


Karl Joseph Stieler (1781–1859): Portrait von Alexander von Humboldt

Kritzelei

Die alltäglichen Kritzeleien Erwachsener sind vermutlich zumeist künstlerisch nicht wertvoller als die malerischen Übungen kleiner Kinder. Aus Sentimentalität werden letztere gerne aufbewahrt. Erstere verschwinden üblicherweise sang- und klanglos.

Die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe stellt nun online die schönsten Tisch-Kunstwerke aus der Hochschule aus den vergangenen Jahrzehnten aus. (3) Eine sehr schöne Sammlung aus nichtgegenständlichen und gegenständlichen Arbeiten.



ICH

Sie sind zumeist kein Ausdruck von Langeweile, sondern dienen der Konzentration und sind so alles andere als Zeichen der Unaufmerksamkeit.

Philosophisch sind Kritzeleien interessant (4), sind sie doch weder Schrift noch Bild. Sie sind aus dem Moment geboren und bleiben dem Augenblick verhaftet. Sie fließen nicht aus dem Bewussten, dienen aber gerade zur Schärfung des Bewusstseins. Damit ist das Kritzeln Signum für den Schaffensprozess: "Es denkt in mir", stellte Nietzsche fest. Nur so konnte er sich seinen Weitblick erklären.

"Die Feder kritzelt. Hölle das! / Bin ich verdammt zum Kritzeln-Müssen?" so Nietzsche in einem Gedicht in »Die fröhliche Wissenschaft«. Und in einem Brief an Peter Gast vermerkt er: "... ich selber als Ganzes komme mir so oft wie der Krikelkrakel vor, den eine unbekannte Macht über's Papier zieht, um eine neue Feder zu probiren" (5).

So bleibt festzuhalten: es gibt Kritzeleien, die nicht nur das Bewusstsein schärfen, sondern auch verändern.

3) Hier geht es zu den [Kritzeleien](#).

4) Vgl. hierzu: Über Kritzeln. Graphismen zwischen Schrift, Bild, Text und Zeichen; hrsg. von Christian Driesen, Benjamin Meyer-Krahmer und Rea Köppel, 2012.

5) Brief von August 1881 an Peter Gast; in: Nietzsche, Friedrich: Sämtliche Briefe, Kritische Studienausgabe in 8 Bänden, hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, München, Berlin, New York 1986, 6. Band, Nr. 143, S. 121–123, hier S. 121f

Es bleibt, wie es war

In den Sozialwissenschaften wird häufig Bezug genommen auf den sogenannten "Matthäus-Effekt". Dieser Effekt beschreibt ein bis in den Alltag hinein festzustellendes Phänomen: Denen, die haben, wird gegeben. (6) Geld bringt Geld hervor, Aufmerksamkeit mehr Aufmerksamkeit, Macht noch mehr Macht.

Diesem Prinzip sollte ein weiteres zur Seite gestellt werden: Probleme erzeugen Probleme, Nachteile weitere Exklusion und so fort. Als Etikett schlagen wir vor: "Hiob-Effekt" – dem, dem genommen wird, wird weiter genommen.

Deutlich wird dieser Effekt etwa im Leben unter Coronabedingungen: Mit abnehmendem Sozialstatus stieg das Risiko an Corona zu erkranken und auch an dieser Krankheit zu sterben. Die Bildungsschere

zwischen Arm und Reich ging weiter auseinander. Traditionelle Rollenmuster wurden revitalisiert. Nun hat das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe gezeigt, dass inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen während der Schulschließungen im letzten Jahr ungünstigere Lernbedingungen erlebt haben als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ohne Förderbedarfe.

(7)

Eine ketzerische Vermutung: Der Hiob-Effekt stützt den Matthäus-Effekt! Irgendwo muss es ja her kommen, damit der Teufel auch immer auf den größten Haufen schießen kann.(8)

6) "Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat.“ (Mt 25,29)

7) [Hier geht es zum Bericht vom LIFBi.](#)

8) Spruch aus der Sprichwörtersammlung Sebastian Francks von 1541

Zum Schluss

John Steinbeck berichtet in seinem Roman „Wonniger Donnerstag“ von einem Mann, der sich so sehr daran gewöhnt hatte, dem Sonnenuntergang entgegenzugehen, dass er sich nun einbildete, die Sonne könne ohne ihn nicht untergehen. Vielleicht hat er ja recht damit. Bleiben wir weg, kann nichts Neues entstehen. Keine Wahlempfehlung, wohl aber eine Empfehlung, zu wählen.

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

September/
Oktober 2021

Wegen der aktuellen pandemischen Situation finden öffentliche Termine voraussichtlich in Präsenz ab Oktober wieder statt. Informieren Sie sich bei Interesse bitte auf der Institutswebsite nach möglichen Veranstaltungsterminen und kurzfristigen Änderungen:
4-2-3.de

Montag 04.10.2021 bis 03.01.2022 (4 Termine), 19:00
-20:30 Uhr

Königswinter

Philosophischer Monatsrückblick

Einmal im Monat treffen sich Interessierte, die sich nicht allein mit "Fakten, Fakten, Fakten" aus Nachrichten und Berichterstattungen zufriedengeben wollen.

Hinter vielen tagtäglichen Meldungen verborgen sich Anlässe, über grundsätzliche Fragen nachzudenken: Niedergang der Volksparteien? Ende des Multilateralismus? Aufstieg des Populismus?

Ziel ist es, einen offenen Gesprächskreis zu etablieren, in dem weiter gedacht wird, in dem vordergründige Nachrichten aus dem vorangegangenen Monat in hintergründige Fragen verwandelt werden.

Dr. Thomas Ebers, Philosoph, Soziologe und Religionswissenschaftler, moderiert die Gespräche und stößt philosophische Gedanken durch Hinweise und Fragen an.

Ein Einstieg ist fortlaufend möglich.

Beginn: Mo., 04.10.2021, 19:00 - 20:30 Uhr

Kursort: Haus Bachem - Sitzungssaal

Gebühr: 0,00 € ab 10 Personen, 41,40 € bei 7 bis 9 Personen, 57,60 € bei 5 und 6 Personen (inkl. MwSt.)

Donnerstag 28.10.2021 bis 09.12.2021 (7 Termine),
19:00 -21:15 Uhr

Siegburg

Geschichte der Philosophie Semester 2 - Mittelalter und Renaissance

Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Veranstaltungsort: Siegburg,
VHS-Studienhaus; Raum 106

Zeitraum: Donnerstag, 28.10.2021 – Donnerstag,
09.12.2021

Uhrzeit: 19:00 – 21:15 Uhr

Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*